

Rezensionen zu Backnang und Umgebung

Überörtliche Literatur

Paul Sauer: Wolfsölden. Jugend in einem schwäbischen Bauerndorf. Tübingen: Silberburg-Verlag, 2007, 286 S.

Paul Sauer, jahrzehntelang nicht nur erfahrener Archivar – zuletzt von 1986 bis 1996 als Leiter des Stadtarchivs in Stuttgart –, sondern auch einer der produktivsten Landeshistoriker Südwestdeutschlands mit einer kaum glaublichen Zahl von Veröffentlichungen, legt hier ein sehr persönliches Buch vor – die Geschichte seiner Jugend in Wolfsölden, einem in den 1930er und 1940er Jahren nicht einmal 200 Einwohner zählenden Ort, der heute nach Affalterbach eingemeindet ist. Sauer war 1931 als eines von drei Kindern in eine typisch württembergische Familie hineingeboren. Der Vater arbeitete erst im Schotterwerk Erdmannhausen, dann in einer Winnender Ziegelei, die Mutter versorgte nicht nur die Kinder, sondern betrieb nebenher noch eine kleine Landwirtschaft mit Viehhaltung. Solche Arbeiterfamilien, die als Nebenerwerbslandwirte tätig waren, waren in Altwürttemberg häufig. Um die Kernfamilie herum gruppiert Sauer die Verwandtschaft, die Freunde und Bekannten, die Respektspersonen am Ort, namentlich den Pfarrer und den Lehrer. Über das rein Persönliche hinaus entsteht so ein Lebensbild einer Gemeinde in einer längst vergangenen Welt. Man lernt die Schullaufbahn Paul Sauers kennen, vom kleinen ein-klassigen Dorfschule in Wolfsölden, das 1939 aufgelöst und in die größere, dreiklassige Affalterbacher Schule integriert wurde, über die er 1944 in die Marbacher Oberschule versetzt wurde. Der größte Teil von Sauers Schulzeit wurde von der NS-Herrschaft und dem Krieg geprägt. Während die ideologische Beeinflussung in der ländlichen Umgebung gering blieb, bedeutete der Krieg einen tiefen Einschnitt, wurde doch Sauers Vater, der schon im Ersten Weltkrieg Soldat gewesen war, zu seinem Entsetzen erneut eingezogen. Dem jungen Schüler blieb – trotz oder wegen seiner politischen Uninformiertheit und wegen der zum NS-Regime distanziert bis feindlich gesonne-

nen, teilweise pietistisch geprägten Umwelt – der Glaube an den „Endsieg“ bis wenige Monate vor der endgültigen Niederlage erhalten. Nicht minder interessant sind Sauers Ausführungen zur Nachkriegszeit, in der er 1948 ans Friedrich-Schiller-Gymnasium in Ludwigsburg wechselte, wo er 1951 das Abitur ablegte. Das Buch endet mit dem Beginn des Studiums, das mit wiederholten Tätigkeiten als Werksstudent einige lehrreiche Unterbrechungen erlebte. Insgesamt handelt es sich keineswegs nur um ein privates Buch. Es ist ein Buch, in dem sich im besten Sinne im Privaten die kleine und die große Geschichte der 1930er bis frühen 1950er Jahre spiegelt. Da das Buch flott geschrieben und leicht zu lesen ist, eignet es sich auch für die Verwendung in Schulen. Die Lehrer müssen es nur entdecken. Da allerdings muss man gedämpft optimistisch sein.

Gerhard Fritz

Backnang

Helmut G. Bomm: Backnang meine Stadt. Backnang: Michel 2006, 80 S., zahlr. Abb.

Der Backnanger Grafiker Hellmut G. Bomm legt mit dem hier zu besprechenden Bändchen „Backnang meine Stadt“ einen Querschnitt seiner Arbeiten zu Backnang vor, die seit 1973 „teils als Auftrags-, teils als freie Arbeiten entstanden sind“. Neben den bereits vorhandenen Zeichnungen und Siebdrucken, die zum Teil modifiziert wurden, verwendete Bomm auch einige völlig neue Motive. Dem Betrachter ist es somit möglich, Backnang entlang des „Historischen Stadtrundgangs“ kennenzulernen. Die knappen Texte, die zur Erläuterung der gezeigten Motive beitragen, zeigen unzweifelhaft den historischen Sachverstand Bomms. Geradezu wohltuend ist es, dass er in schwäbischer Zurückhaltung nicht großartig von der „Murr-Metropole“ spricht, sondern vom „bescheidenen Städtle an der Murr“, das auch ohne Metropolen-Etikett durchaus vorzeigenswerte Ansichten bietet, die Bomm meisterhaft und liebevoll in Szene setzt.

Besonders interessant sind seine Darstellungen des Burgbergs: Bomms Rekonstruktionsversuch der Zeit um 1600, der auf einem Plan von Landesbaumeister Heinrich Schickhardt basiert, zeigt eindrucksvoll den Zustand des Burgbergs vor dem Bau des Schlosses und vor dem Stadtbrand von 1693. Wie der Bereich ausgesehen hätte, wäre das Schloss wie geplant in zweiflügliger Ausführung erbaut worden, zeigt Bomm ebenfalls in einer Skizze. Wäre nicht der Dreißigjährige Krieg dazwischen gekommen, der den Bau des Schlosses nach nur einem Flügel stoppte, würde man heute möglicherweise nicht im grundlegend sanierten Stiftshof, sondern auf dem Schlossplatz flanieren. Zusammengefasst erhält man mit dem Büchlein von Hellmut G. Bomm einen hervorragenden Kurzführer zu den Backnanger Sehenswürdigkeiten mit historischen Hintergrundinformationen an die Hand, die hoffentlich viele Leserinnen und Leser dazu animiert, Backnang „in natura“ zu erleben.

Bernhard Trefz

*

wir.2007 – Backnang und Umgebung. Hrsg. v. Deborah Campana. Waiblingen: Scheel Print Medien GmbH 2006, 167 S., zahlr. Abb.

Die Herausgeberin des Buches „wir.2007“, Deborah Campana, hat zusammen mit ihrem Redaktionsteam eine gute Idee in die Tat umgesetzt. Zwar war aller Anfang schwer, aber ihre Mühe hat sich durchaus gelohnt. Das Buch beinhaltet die Geschichte Backnangs, der fünf eingegliederten Stadtteile sowie der umliegenden Gemeinden Allmersbach im Tal, Althütte, Aspach, Auenwald, Burgstetten, Großerlach, Kirchberg/Murr, Murrhardt, Oppenweiler, Spiegelberg, Sulzbach/Murr und Weissach im Tal. Schwerpunktmäßig geht es in diesem Buch allerdings um Kultur: So werden beispielsweise Veranstaltungen mit Tradition, wie das Backnanger Straßenfest, das „Classic-Ope(r)n-Air“ oder die Murr-Regatta ausführlich beschrieben. Ebenso werden die unterschiedlichsten Künste und Künstler, sämtliche Museen, aber auch die Wirtschaft übersichtlich dargestellt. Einen etwas größeren Bereich nehmen die Backnanger Gastronomie und das Nightlife ein: Viele Gaststätten und Cafés werden unter

Angabe der Öffnungszeiten und der Internetseite vorgestellt. Im Anschluss daran findet sich noch ein Terminkalender für das Jahr 2007, der sich für persönliche Einträge eignet. Die aktuellen Farbfotos von Backnang und Umgebung, den Künstlern, den Museen und der Gastronomie sowie die zum Teil historischen Schwarz-Weiß-Aufnahmen geben diesem Buch eine ganz besondere Note, so dass sich nicht nur Einheimische dafür begeistern werden.

Waltraud Kolle

*

175 Jahre Backnanger Kreiszeitung. Jubiläumsausgabe 17. März 2007. Hrsg.: Werner Stroh, Dorothea Stroh. Backnang: Stroh [2007], 111 S., zahlr. Abb.

Wenn in der hier anzuzeigenden Veröffentlichung das Jubiläum „175 Jahre Backnanger Kreiszeitung“ gefeiert wird, so ist der Titel zunächst irreführend, da die Backnanger Kreiszeitung unter diesem Titel erst seit 1951 erscheint und somit im Jubiläumsjahr 2007 eigentlich erst auf 56 Jahre zurückblicken kann. Selbst wenn man zugrunde legt, seit wann die Verlegerfamilie Stroh eine Backnanger Tageszeitung herausgibt, kommt man lediglich auf 132 Jahre, da Friedrich Stroh im Jahre 1875 die Verlagsrechte des Murrthal-Boten übernommen hatte. Genau genommen wird also das Jubiläum gefeiert, dass seit dem ersten Erscheinen des Intelligenz-Blatts Backnang am 19. März 1832 seit nunmehr 175 Jahren eine Tageszeitung in Backnang erscheint. Die Geschichte des Backnanger Zeitungswesens von 1832 bis 1957 wird von Rolf Königstein ausführlich und kenntnisreich dargestellt und mit verschiedenen Unterlagen aus dem Verlagsarchiv Stroh illustriert. Dabei wird auch die Geschichte des Murrthal-Boten im Dritten Reich nicht ausgespart. Lediglich die Beschreibung der Konkurrenzkämpfe zwischen den Zeitungsverlagen in den Jahren 1945-51 wird stark aus Sicht des Zeitungsverlags Stroh geschildert. Die jüngere Geschichte der Backnanger Kreiszeitung seit 1958 wird vom Verleger Werner Stroh selbst dargestellt. Neben Streiflichtern auf die Geschehnisse der Jubiläumsjahre 1832, 1882, 1932, 1957 und 1982 und vielen anderen Beiträgen wird außerdem der Bericht-